

Hausärzte erkennen sich selbst nicht wieder

MÜNCHEN (rb) – Das Selbstverständnis von Hausärzten hat sich während der vergangenen Jahre fundamental gewandelt. Dies berichten 84 von 100 Mediziner, die im Zuge des Projekts „Zukunftsforum Gesundheitspolitik“ befragt worden sind. Projektleiter Michael Schmöller sieht Frust und Wut steigen → 4

Bewegungstherapie freut COPD-Lungen

MÜNCHEN (bs) – Zu allererst ist den meist jahrzehntelang rauchenden Patienten mit chronischer Lungenobstruktion (COPD) zu raten: „Lassen Sie ein für allemal die Finger von Zigaretten!“ Zudem sollte man die Besitzer der malträtierten Atemorgane zu einer leistungsadaptierten Bewegungstherapie motivieren → 10

Wie gewonnen, so zerronnen: Bonus-Malus

Die neue Regelung kostet so viel, wie sie einbringen soll

MÜNCHEN (khp) – Die Bonus-Malus-Regelung sollte etwa 500 Millionen Euro an Arzneiausgaben einsparen. Jetzt ergab eine Studie: Der bürokratische Aufwand dafür frisst dieses Sparpotenzial komplett auf.

Das Dortmunder Beratungsunternehmen Refaconsult hat die Ausgabenseite für die Umsetzung des umstrittenen AVWG-Bestandteils errechnet. Ergebnis: Schon vor Einführung der Bonus-Malus-Regelung entstehen enorme Verhandlungs-, Reise-, EDV- und Schiedsamtskosten. Hinzu kommen weitere Aufwendungen für die sehr wahrscheinlichen Prüfungs-, Beschwerde- und Gerichtsverfahren. Summa summarum schlagen alle Posi-

tionen zusammengerechnet mit einer halben Milliarde Euro zu Buche.

Bonus-Malus erhält so eine völlig neue Wortbedeutung: „Gut“, dass fleißig eingespart wird. „Schlecht“, dass davon am Ende überhaupt nichts übrig bleibt. Das den Ärzten von der Bundesregierung verordnete Sparpaket wird zur regelrechten Lachnummer → 21

Heute Praxis-Chef, morgen Filialleiter

Das neue Arztrecht erlaubt neue Praxisstrukturen

BADEN-BADEN (khp) – Haben Sie schon mal daran gedacht, eine Praxisfiliale zu gründen? Ab 1. Januar 2007 ist es Vertragsärzten gestattet, an mehreren Praxis-Orten tätig zu sein.

Die Gründung von Filialen einer „Mutterpraxis“ ist nach Paragraph 24 der Zulassungsverordnung (Vertragsarztrechts-Änderungsgesetz/VÄG) dann erlaubt, wenn dies die Versorgung der Versicherten an den weiteren Orten verbessert und gleichzeitig die Patientenversorgung am Ort des Vertragsarztsitzes nicht beeinträchtigt.

Liegen die geplanten Filialen dort, wo auch das „Stammhaus“

angesiedelt ist, besteht automatisch ein Anspruch auf Genehmigung durch die KV. Liegen sie außerhalb, muss der dort ansässige Zulassungsausschuss angefragt werden.

Was man als medizinischer Filialleiter noch beachten muss und welche weiteren Praxisstrukturen – beispielsweise überörtliche Gemeinschaftspraxen – das VÄG künftig zusätzlich möglich macht → 17

Erblicher Krebs im Kolon: Risiko erfragen

DÜSSELDORF (bs) – Das erbliche Kolonkarzinom ohne Polyposis (Hereditary Non-Polyposis Colorectal Cancer, HNPCC) macht circa fünf Prozent aller kolorektalen Karzinome aus. Es gibt keinen eindeutigen Phänotyp, der dieses Krankheitsbild von einem nicht-erblichen Kolonkarzinom abgrenzen könnte. Zudem tragen HNPCC-Patienten ein erhöhtes Risiko für weitere Tumoren, vor allem solche des Endometriums, des Dünndarms und des Urotels. Die sogenannten Amsterdam- und Bethesda-Kriterien helfen Ärzten, unter den eigenen Patienten Risikopersonen für das HNPCC zu erkennen → 16

KURZNOTIERT

BfArM warnt Diabetiker vor Zimt-Produkten

BONN (rb) – Mittel zur Nahrungsergänzung, die viel Zimt enthalten, sind laut den Bundesinstituten für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) sowie Risikobewertung (BfR) als Arzneien einzustufen. Solche Substanzen werden angeboten, seit Studien auf Blutzucker-senkende Effekte des Gewürzes hingewiesen haben. Nun allerdings steht Zimt wegen seines Inhaltsstoffes Cumarin im Verdacht, der Leber zu schaden.

„30 Minuten bis zum Schockraum“

HAMBURG (rb) – Schwerstverletzte sollten innerhalb von 30 Minuten in den Schockraum einer Klinik gebracht werden. Dieses Ziel hat Prof. Dieter Nast-Kolb ausgegeben, um die Chancen Betroffener zu verbessern. Derzeit misst diese Zeitspanne in Deutschland durchschnittlich 70, mancherorts bis zu 180 Minuten.

Gefälschte Arzneien per Internet gefischt

GENF (dpa/jj) – Etwa die Hälfte der in den Industriestaaten im Internet illegal angebotenen Medikamente sind laut WHO-Schätzung gefälscht. Es gebe Arzneien, die keine oder giftige Wirkstoffe enthielten. Ziel müsse sein, legale Versender zu unterstützen und kriminelle zu isolieren, so die WHO.

Published by Reed Business Information

InTime Services GmbH, Freilamer Str. 2, D-82166 Gräfelfing Postvertrieb

01361
147*
25. A
533/x
*B01045#
Deutsche für Medizin Gleueler Str. 60 50924 Köln
sthek